

## TATORT AUTO



NEUE SERIE TEIL 10

◀ Eines von vielen Rätseln: Günter Stoll liegt schwer verletzt auf dem Beifahrersitz, doch seine Schuhe stehen im Fahrerfußraum. Der Täter muss sie dort hingestellt haben

▶ Günter Stoll hat kurz vor seinem Tod panische Angst. „Heute Nacht passiert noch was Fürchterliches“, sagt er einer Bekannten



### Das YOGTZE-Rätsel

# Letzte Ausfahrt Hagen-Süd

Ein Wort, das keinen Sinn ergibt. Ein Mord, der unerklärbar scheint. Einer der geheimnisvollsten deutschen Kriminalfälle: Was geschah mit Günter Stoll?

**E**S IST IMMER NOCH 1984, in der zerlesenen Akte jedenfalls, die seit Kurzem auf Ulrich Kayser's Schreibtisch liegt. „Alles da, eine Zeitreise“, sagt Kayser (56), Erster Kriminalhauptkommissar bei der Kripo Hagen: maschinengetippte Seiten, Schwarz-Weiß-Fotos, Vernehmungsprotokolle, das Gutachten, aus dem hervorgeht, dass Günter Stoll in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober 1984 von einem Auto überrollt wurde, einmal oder mehrfach. Die Kleidung des Toten ist noch immer asserviert, Kunststoff aus dem Dachhimmel und blutige Polsterstreifen aus dem hellblauen VW Golf des Opfers. Nur ein Zettel fehlt. Dieser Zettel, auf dem



▲ Vier Stunden fährt Stoll durch die Nacht. Rund 90 Kilometer liegen zwischen seinem Wohnort Anzhausen und der Autobahnabfahrt Hagen-Süd

26. Oktober 1984, 4.00 Uhr morgens: Nur diese drei Fotos gibt es vom Tatort. Die Autobahnpolizei glaubt anfangs an einen banalen Unfall

Günter Stoll das Wort YOGTZE notiert, bevor er in der Nacht verschwindet. Es ist ein Wort, das es in keiner Sprache gibt, aber das werden die Ermittler erst herausfinden, als Günter Stoll nicht mehr lebt. Den Notizzettel will seine Frau in der Todesnacht weggeworfen haben. „Wir wissen nicht“, sagt Ulrich Kayser, „ob es ihn gegeben hat.“

\*

Fast 32 Jahre später lässt sich YOGTZE in vielen Sprachen googeln. Dabei ist Günter Stoll kein Prominenter: 34 Jahre alt, Lebensmitteltechniker aus Anzhausen, einem Dorf bei Siegen, arbeitslos, verheiratet und Vater einer Tochter. Sein Auto passt in dieses Leben, ein VW Golf, Baujahr 1978, 50 PS, das Basismodell, wie es damals uneitle und sparsame Menschen kaufen. Und doch beschäftigen sich heute zahllose Menschen mit Stolls Schicksal. Sie sehen sich auf YouTube den alten „Aktenzeichen XY“-Filmfall vom April 1985 an, den Eduard Zimmermann mit wuchtiger Hornbrille und gedankenschwerer Einleitung anmoderiert. Auf Allmystery.de, einem populären Internetforum der Esoteriker und Verschwörungstheoretiker, ist der Fall ein endloses Diskussionsthema auf 195 Seiten. Und alle fragen sich, was YOGTZE bedeuten könnte: Manche glauben, es zu wissen, sie rufen dann bei Ulrich Kayser in Hagen an, der die Augen verdreht, „weil das Zeitverschwendung in Potenz ist. Uns helfen nur Spuren. Keine Vermutungen.“

Denn davon hat er schon zu viele.

\*

Günter Stoll hat Angst im Herbst 1984, seine Stimmung schlägt in Panik um, doch er kann oder will nicht darüber sprechen, was genau ihn >>



MORD? SELBSTMORD?  
UNFALL? NICHTS  
PASST HIER ZUSAMMEN.  
DOCH JETZT,  
NACH FAST 32 JAHREN,  
HOFFEN DIE  
ERMITTLER AUF DEN  
VOLLTREFFER.

ER WILL NUR  
EIN BIER  
TRINKEN GEHEN.  
DOCH DANN  
FÄHRT ER WEI-  
TER DURCHS  
NÄCHTLICHE  
SIEGERLAND.



**„Wir greifen  
den Fall  
wieder auf. Die  
alte Akte liest  
sich vielver-  
sprechend.“**

Ulrich Kayser, Kriminal-  
polizei Hagen



**Hinweise  
an die Kripo  
Hagen, Telefon  
0 23 31/9 86 27 00**



## Fast 200 Anrufe - aber keine heiße Spur

Auch Eduard Zimmermann kann der Kripo nicht weiterhelfen: „Aktenzeichen XY“ stellt die letzte Fahrt des Günter Stoll als Filmfall nach, die Sendung läuft am 12. April 1985. Fast 200 Hinweise gehen bei der Polizei ein, keiner bringt die Ermittler weiter. Doch Stolls Schicksal bleibt vielen Zuschauern durch die düstere TV-Inszenierung und das rätselhafte Wort YOGTZE in Erinnerung.

>> so bedrückt. Jedenfalls nicht mit seiner Frau. „Alle sind sie gegen mich“, sagt er ihr, und: „Jetzt geht mir ein Licht auf.“ Da hat er das Wort YOGTZE notiert und sofort durchgestrichen. „Ich kann hier nicht ruhig sitzen bleiben“, sagt er dann. Es ist kurz vor 23 Uhr am 25. Oktober 1984, er möchte noch in den Nachbarort Wilnsdorf fahren und ein Bier trinken. Es sind sieben Kilometer, er nimmt den VW Golf, den nur er fahren darf, nicht einmal seine Frau, das wird die Ermittler später beschäftigen: Denn es wird nicht Stoll sein, der zuletzt am Lenkrad sitzt.

\*

In Wilnsdorf gibt es damals eine Kneipe namens Papillon, Stoll ist öfter hier. Er bestellt ein Bier, doch bevor er es trinken kann, kippt er vom Barhocker. Zwei Gäste, die ihm aufhelfen, halten ihn für betrunken. Stoll ist nüchtern, wie später auch die Obduktion ergibt. „Einen Blackout“ habe er gehabt, sagt er, trinkt einen Orangensaft und einen Schnaps, den ihm der Wirt spendiert. Dann setzt er sich wieder in seinen floridablaunen Golf,



◀ Es gibt kein Ver-gessen: die Akte Stoll auf dem Tisch des Chefermittlers

▶ Das Gutachten von 1984: Der Unfall an der Autobahn hatte keine tödlichen Folgen

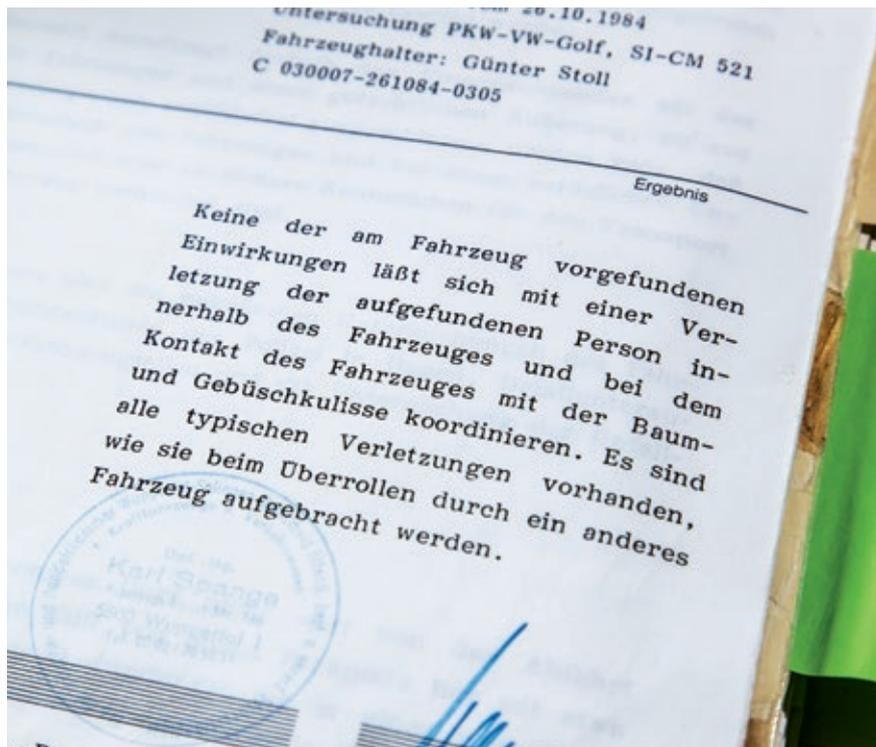


Kennzeichen SI-CM 521. Niemand ist bei ihm, daran erinnert sich der Wirt, als die Kriminalpolizei danach fragt.

\*

Was die Ermittler nicht herausfinden, ist der Grund, warum Stoll nach Haigerseelbach fährt, zehn Kilometer weiter nach Südosten, nicht nach Hause. Er ist in Haigerseelbach aufgewachsen, seine Mutter und seine Brüder wohnen hier, doch er klingelt gegen ein Uhr bei einer Nachbarin seiner Eltern, einer 76-jährigen Frau, die nicht versteht, was der Mann vor ihrer Haustür will. „Heute Nacht passiert noch was Fürchterliches“, sagt er, auch sie hält ihn für betrunken und schickt ihn nach Hause. Wo sich Stoll zwei Stunden lang aufgehalten hat, seit er das „Papillon“ verlassen hat, ist bis heute ein Rätsel. Niemand kann den Ermittlern außerdem erklären, warum Stoll nicht nach Anzhausen zurückkehrt. Jetzt fährt er nach Norden, Richtung Dortmund, aber auch das weiß niemand genau. Denn erst drei Stunden später, um 3.05 Uhr, taucht der VW Golf wieder auf.

Kurz vor der Abfahrt Hagen-Süd, in einer abschüssigen Linkskurve, Autobahnkilometer 37,190, ist ein Unfall passiert. In der Böschung steht Günter Stolls Golf, total zerstört und quer zur Fahrtrichtung. Auf 60 Metern hat er nach dem Abkommen von der Fahrbahn kleine Bäume und Büsche umgemäht, Motor und Licht sind aus, der Zündschlüssel ist abgezogen und liegt auf der Hutablage, die Innenbeleuchtung brennt. Und auf dem heruntergedrehten Beifahrersitz liegt der sterbende Günter Stoll, schwer verletzt, nackt, am Körper kleben Schmutz und Laub. Seine Kleidung ist im Auto verstreut, die Wildlederjacke liegt zusammengeknüllt hinter dem Fahrersitz, die Schuhe stehen ordentlich davor. Zu viert seien sie im Auto gewesen, sagt Stoll dem Lastwagenfahrer Volker M., der ihn auf dem Beifahrersitz findet. „Schöne Freunde sind das“, sagt M., Stoll schüttert den Kopf. „Nicht deine Freunde?“ – „Nein!“ Kurz darauf, um 4.40 Uhr, stirbt er in einem Hagener Krankenhaus. >>



FOTOS: G.V. STERNENFELS (5), YOUTUBE (4)



Anzhausen, Flurweg, eine kleine Straße am Feldrand. Hier wohnt der arbeitslose Lebensmitteltechniker Günter Stoll mit seiner Familie

**4.40 Uhr**  
Hagen: Tod im Krankenhaus

**3.05 Uhr**  
Hagen-Süd: Auffindeort an der A45

**22.30 Uhr**  
Anzhausen: Wohnort

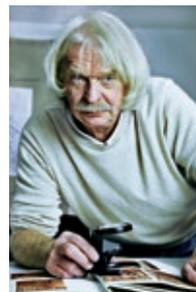
**23.00 Uhr**  
Wilnsdorf: Gaststätte „Papillon“

**1.00 Uhr**  
Haigerseelbach: Klingeln an fremder Haustür

**„ICH MUSS NOCH MAL WEG“, SAGT ER. „ICH KANN HIER NICHT RUHIG SITZEN BLEIBEN“.**

**Was geschieht zwischen 1.00 und 3.00 Uhr auf der A45? Die Kripo findet keine Erklärung**

**Anzhausen**  
Gemeinde Wilnsdorf  
Kreis Siegen-Wittgenstein



**„Wer einen Menschen absichtlich mit dem Auto überrollt, lässt ihn normalerweise liegen.“**

Axel Petermann, Fallanalytiker und Buchautor („Der Profiler“)

» In der Akte auf Ulrich Kayzers Schreibtisch ist es immer noch 1984. Die zerlesenen Seiten verraten, dass es die Spurensicherung schwer hat, weil zuerst nur die Autobahnpolizei am Tatort ist, die an einen Unfall mit Fahrerflucht glaubt. Als Stunden später die Mordkommission übernimmt, ist der Tatort aufgeräumt. „Heute“, sagt Ulrich Kayser, „arbeiten wir zum Glück niederschwelliger, wären also gleich vor Ort.“ Und: Es gibt inzwischen die Möglichkeit des DNA-Volltreffers. Irgendwer muss den nackten, schwer verletzten Günter Stoll von der Straße aufgelesen und ins Auto gelegt haben. „Mit Sicherheit hat er DNA-Spuren hinterlassen“, sagt Ulrich Kayser. Und das bis heute: Denn 1984 suchen die Ermittler auf dem Körper des Toten nach Faserspuren, sie benutzen dafür eine spezielle Klebefolie, die bis heute bei den Beweisstücken lagert. Auch die Täter-DNA muss darauf überliefert sein. Ebenso wie auf den Sitzpolstern des Golf und dem weißen, blutigen Stück Kunststoff, das die Polizei im November 1984 aus dem Dachhimmel über dem Fahrersitz schneidet. Womöglich stammt es von dem jungen blonden Mann, den Lkw-Fahrer Volker M. damals neben dem Wrack sieht und der verschwunden



ist, als M. die Unfallstelle erreicht: 20 bis 25 Jahre alt, 1,70 bis 1,80 Meter groß, schmales Gesicht, braune Jacke mit weißem Kragen, blutende Verletzung am Arm. Er muss länger am Unfallort gewesen sein, denn M. fasst die Motorhaube des Wracks an. Sie ist kühl. Der Golf muss eine Zeitlang in der Böschung gestanden haben.

Ulrich Kayser kann sich nicht erklären, was zwischen Haigerseelbach und Hagen-Süd geschehen sein könnte. „Was man sich zu diesem Fall ausdenkt, alles ist quer.“ So sehen es auch die Hobby-Kriminologen in den Internetforen, die jede Möglichkeit diskutieren. Ein Unfall im Parkplatz-sex-Milieu, eine Verschwörung der Lebensmittelmafia, ein Familiendrama, der tragische Tod eines psychisch Kranken, der sich in seiner Panik auszieht und nackt über nächtliche Straßen läuft, alles das glauben sie erklären zu können. Und YOGTZE könnte – wenn das G eine 6 wäre – ein rumänisches Amateurfunkzeichen sein, Teil einer chemischen Formel oder ein Nummernschild aus dem Großraum London. Manches klingt absurd,

Ein Wort ohne Bedeutung? YOGTZE ist das Rufzeichen eines rumänischen Amateurfunkers, aber auch dieser Hinweis führt ins Nichts. Manche Verschwörungstheoretiker glauben an eine chemische Formel. „Alles Zeitverschwendung“, meint die Polizei

anderes lässt erkennen, dass auch Fachpublikum in die Diskussion eingreift. Einige haben tagelang recherchiert, sogar das Fernsehprogramm am 25. Oktober 1984 ist ein Thema. Ulrich Kayser will nichts davon lesen.

Sein Bremer Kollege Axel Petermann (63) ist schon Fallanalytiker, als die noch nicht neumodisch Profiler heißen. Er hat mehrere Bestseller darüber geschrieben, wie sich Tathandlungen so rekonstruieren lassen, dass das Motiv den Täter verrät. Aber auch für ihn ist die letzte Fahrt des Günter Stoll ein Rätsel. „Wer einen Menschen zwingt, sich auszuziehen, auf den Boden zu legen und ihn dann mit dem Auto überrollt, lässt ihn einfach liegen. Es sei denn, er will verhindern, dass der Ort Rückschlüsse auf ihn zulässt. Womöglich handelt es sich um Menschen, die Stoll kannte. Aber wie groß ist der Zufall, dass er in später Nacht auf Bekannte trifft?“

Ulrich Kayser hofft, die Frage bald einem Verdächtigen stellen zu können. Weil bei der Kripo doch nicht mehr alles wie 1984 ist. *Christian Steiger*

➔ NÄCHSTE WOCHE

MYSTERIÖSER FUND IM 220 S

Beim Restaurieren eines Mercedes Ponton Cabriolet von 1956 finden sich in einem Geheimfach diverse Dokumente von verschiedenen Personen, 250 Schuss Munition und ein Brief. Der liest sich wie eine Agentenanleitung. Hatte der 220 S eine geheime Mission?



Ein österreichischer Reisepass, ein Berliner Scheckheft und 7,65-mm-Patronen

FOTOS: G.V. STERN/REUTERS, AUTO BILD SYNCHRONISATION, T. HANNA, YOUTUBE

**A**

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG, UND SCHREIBEN SIE UNS.

redaktion@autobild.de

Jetzt im Handel

EM-MAGNETTABELLE:

Schieb deine Mannschaft zum Titel in Frankreich!



Heft + Tabelle für nur 3,90 €

Portofrei bestellen unter: [sportbild.de/tabelle](http://sportbild.de/tabelle)  
Heft mit Tabelle 3,90 €, Heft ohne Tabelle 1,90 €

Ohne geht nicht.

